

“Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.” Friedrich Fröbel

Gestern war ich in Oberweißbach im Thüringer Wald im Haus, wo am 21. April 1782 **Friedrich Wilhelm August Fröbel** geboren wurde, dem 1840 für seine “Anstalt zur Pflege des Beschäftigungstriebes der Kindheit und Jugend” auf einem Spaziergang der Begriff **KINDERGARTEN** eingefallen war, ein Wort, das in viele Sprachen übernommen wurde.

Fröbels **Geburtshaus** ist seit 1982 ein Museum. Nach der Wende hat es die Stadt als GmbH installiert und einen Geschäftsführer eingesetzt, auf den traf ich. Er ist 61 und als Kind noch in den Fröbel-Kindergarten gegangen, der damals noch in diesem Hause untergebracht war. In der DDR wurde die Fröbel-Pädagogik in allen Kindergärten praktiziert. Deshalb kommen die meisten Besucher heute auch aus diesem Gebiet. Fröbels Kindergarten ist sonst vor allem in **Japan**, den USA, Korea und Russland lebendig. So kommen im Jahr ca. 180 Gruppen aus Japan in Fröbels Geburtshaus in Oberweißbach. Einmal fing ein japanischer Professor während der einstündigen Führung an zu weinen. Herr Eberhardt fragte die Dolmetscherin, ob er etwas verkehrt gemacht habe. Sie erklärte ihm, in dem Glaskasten, vor dem sie stünden, lägen drei japanische Bücher über die Fröbel-Pädagogik und der Professor, der sie geschrieben habe, stehe hier im Fröbel-Geburtshaus vor seinen Büchern.

1851 wurden die **Kindergärten** in Preußen und mehreren anderen Ländern **verboten**. Warum? Nach der März-Revolution hatte sich ein Neffe Fröbels für sozialistische Ideen engagiert. Die Regierung begründete das Verbot mit der Unterstellung: “... bilden die Kindergärten einen Teil des sozialistischen Systems, das auf die Heranbildung der Jugend zum Atheismus berechnet ist” und man nahm das Verbot erst 1860 zurück, 8 Jahre nach Fröbels Tod. Das kam allen, die Erziehung und Bildung auf dem Niveau professioneller Bewahranstalten halten wollten, gelegen. **Bertha von Marenholtz-Bülow** hatte die Aufhebung des Verbots erreicht; sie machte Fröbel zum bekanntesten deutschen Pädagogen im Ausland.

Ich bin Friedrich Fröbel schon früher begegnet. Als Sprachheillehrer war ich zu Beginn der 80er Jahre in den Schulen in Hof an der Saale und den Nachbarorten unterwegs. In einer Schule traf ich einen alten Schulleiter mit dem **Geigenkasten** unterm Arm auf dem Weg zu seinen Schülern. Ich bekundete ihm meinen Respekt und er meinte, das sei nicht so besonders, er sei nur **Autodidakt**. Wieviele Schulleiter kennen Sie, die heute autodidaktisch - also ganz alleine - für ihre Schüler Geige lernen? Ich zähle mich seither zu seinen Fans.

Auf dem Gang dieser Schule steht in großen Buchstaben ein Kernsatz von Friedrich Fröbel an die Wand gemalt: **“Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.”** Das deckt sich mit meiner Vorstellung von **Ich-kann-Schule**. In meine Schule zurückgekehrt, sagte ich meinem Schulleiter, was ich da gelesen habe. Er meinte: “Das kann ich voll unterschreiben.” Ja, Erziehung ist Beispiel und Liebe, **sonst nichts**; da wird man meine Reaktion hoffentlich ein wenig verstehen: “Dann verstehe ich nicht, warum wir immer so viel arbeiten.”

Ja, wir arbeiten uns manchmal auf für die Kinder, aber: Wieviel Beispiel und wieviel Liebe ist noch dabei? Wenn ich in die Wirkung hineinfühle, die unsere **Förderung** hat, spüre ich nichts, gar nichts von Liebe, und ich sehe nichts, gar nichts von Beispiel. Was nützt es, wenn wir etwas Gutes unterschreiben können und bis zum Exzess **das Gegenteil tun**? Wir predigen die edelsten und feinsten Taten und tun doch die plumpsten und gröbsten immer noch plumper und gröber, wenn wir nur Widerstand spüren. Wir bekämpfen unsere eigenen, ins Kind projizierten, Fehler und Schwächen und Irrtümer im Kind und halten uns durch autosuggestive Beschwörung in dem Wahn, das sei Liebe. Im blinden Übereifer übersehen wir, dass wir gar nicht mehr wissen, wann wir zuletzt **selbst ein gutes Beispiel gegeben** haben. Wir sollten uns schämen! Und klugerweise lernend **auf Fröbels Spuren in Thüringen wandeln!** Grüß Gott! F.J.Neffe

Franz Josef Neffe
Die neue
Ich-kann-Schule



1. Die Schulprobleme sind lösbar
Franz Josef Neffe Verlag für Künnerschaft

Franz Josef Neffe Freie heilpädagogische Praxis 89284 Pfaffenhofen-Beuren, Weberg. 10
E-Mail: fjneffe@online.de Home: www.coue.org Telefon: 07302-5580 Fax: 07302-920327

Den Ich-kann-Schule.Brief können Sie bestellen oder abbestellen unter fjneffe@online.de. Sie dürfen ihn weitergeben. Mit “unlösbaren” Schulproblemen können Sie sich gern an mich wenden.